

100. Todestag des Gründers der Zündholzfabrik FLORIAN POJATZI

von Dr. Gerhard Fischer

Pojatzi wurde am 15.1.1830 als Sohn des Kaufmannes Florian Pojatzi und der Theresia Kröll geboren. Nach dem Besuch der Pflichtschule in Deutschlandsberg erlernte er das Kaufmanns- und Handelsgewerbe und übernahm 1850, kaum 20 Jahre alt, das väterliche Kaufmannsgeschäft im Ort (heute Apotheke). Sein Vater war bereits 1843 gestorben; seine Mutter führte zusammen mit ihrem zweiten Gatten das Kaufmannsgeschäft. Im selben Jahr heiratete er Maria Kratzer, eine Kaufmannstochter aus Straden. Nach mehreren in seinem Geschäft unternommenen Versuchen, Zündhölzchen herzustellen, mietete er sich 1856 im Appolthaus in Hörbing ein und errichtete die erste Zündhölzchenerzeugungsstätte. Als Holzfachmann zog Pojatzi den Fürst Liechtensteinischen Jäger Johann Eisenhut ins Geschäft; als Werkführer wurde August Devide aus der Firma Pollak in Wien bestellt. 1861 begann er auf den noch unverbauten Gründen eine kleine Betriebsstätte zu errichten, die schnell zu klein wurde. 1863 fand Pojatzi in Karl Franz und Moriz Czerweny aus Neunkirchen Berater, von denen Ersterer als Teilhaber in das Geschäft eintrat, worauf die Werkstätten zur Fabrik ausgebaut wurden. An Stelle des Werkführers Devide wurde nun Carl Franz mit der Betriebsleitung betraut (speziell die chemischen Arbeiten). Pojatzi und Carl Franz gründeten im Jahre 1868 aus der vormaligen Jandlschmiede in Unterlaufenegg die Stropfpapierfabrik in Hörbing und 1869 bei der Grabenmühle in Burgegg die Papierfabrik. 1869 erfolgte die Errichtung einer Holzschleiferei in Schwanberg. 1873 kam es, bedingt durch die finanziellen Schwierigkeiten der Finanzkrise; zur Abtrennung der Papierfabriken. Pojatzi baute sein Exportgebiet sehr rasch aus und meldete eine eigene Fabrikmarke an, den Bienenkorb. Die Firma war auf allen Weltausstellungen vertreten und wurde oft mit ersten Preisen ausgezeichnet. Wurden anfangs nur Schwefelhölzer erzeugt, ging man später zur Erzeugung von galvanisierten vielfarbigen Miniumparafinhölzchen, später auf lackierte Kalihölzchen über. 1881 wurde die Firma durch den Ankauf der Zündholzfabrik in Stainz bedeutend vergrößert. 1892 trat Pojatzi aus der aktiven Geschäftsführung aus. In diesem Jahr umfasste die Fabrik 800 Arbeiter. Viele Arbeiter waren zusätzlich in der Hauserzeugung zum Zweck der Kartonageerzeugung tätig. Die Tagesleistung der Produktion waren 50.000.000 Zündhölzchen.

Pojatzi war erster Obmann der Bezirksvertretung Deutschlandsberg und langjähriges Mitglied der Gemeindevertretung Deutschlandsberg. Am 6. Juli 1883 war es Pojatzi vergönnt Kaiser Franz Josef anlässlich dessen Besuches in Hollenegg in Deutschlandsberg zu begrüßen. Sicherlich ein Höhepunkt im Leben Florian Pojatzis.

Zusammen mit dem späteren Bezirkshauptmann Ferdinand Praunegger gründete er 1866 die Sparkasse, welcher er Jahre lang als Vorsitzender vorstand. Ihm ist es auch zu verdanken, dass die Bezirkshauptmannschaft von Stainz nach Deutschlandsberg verlegt wurde. Er sprach persönlich bei den Zentralstellen und Innenminister Giskra in Wien vor. Ursprünglich sollte der Bahnhof im Bereich Frauental gebaut werden, da man die Steigung der Leibenfelderhöhe umgehen wollte. Pojatzi erkannte diesen Nachteil für Deutschlandsberg und brachte es zustande, dass das Projekt abgeändert und der Bahnhof in Deutschlandsberg gebaut wurde. Dem Männergesangsverein und der Feuerwehr gehörte er als Mitbegründer und Ehrenmitglied an. Die Errichtung der Betriebsfeuerwehren in Stainz und Deutschlandsberg gehen auf seine Initiative zurück. Dem Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuz gehörte er durch viele Jahre als Zentralausschussmitglied an.

Pojatzi war Ritter des Ordens der Eisernen Krone und des Franz Josef Ordens, Ehrenmitglied des Lehrervereines Deutschlandsberg, des MGV, der Freiwilligen Feuerwehr Deutschlandsberg und beider Betriebsfeuerwehren. Am 8. 10.1900 beging er mit seiner Gattin das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlass wurde der Markt beflaggt. Pojatzi starb am 15 August 1917.

Das Kondolenzschreiben der Gemeinde an die Tochter Pojatzis, Marianne Czerweny, lässt die Bedeutung Pojatzis erkennen. Es heißt dort: „*Hochgeehrte gnädige Frau:*

Durch das Hinscheiden Ihres unvergesslichen, hochgeschätzten Vaters, unseres hoch-verdienten Ehrenbürgers, Herrn Florian Pojatzi, Großindustriellen, Ritter des Ordens der eisernen Krone und des Franz Josef Ordens etc. haben Sie hochgeehrte Frau einen unersetzlichen Verlust erlitten.

Wir bitten Sie aus diesem Anlasse den Ausdruck unserer wärmsten Teilnahme namens der Marktgemeinde Deutschlandsberg und deren Bewohner gütigst entgegennehmen zu wollen. Tief bewegt und schmerzlich berührt stehen auch wir an der Bahre des selig Entschlafenen, welcher allzeit zu den besten unserer Bürger gezählt wurde, dessen Andenken in Deutschlandsberg unvergessen bleiben wird.

Herr Florian Pojatzi, unser hochgeachteter Ehrenbürger, hat durch die Schöpfung der hiesigen Industrien das Wohl und das Aufblühen unseres Ortes auf das mächtigste gefördert, er hat aus dem kleinen Landort kraft seiner Energie und seines emsigen und fleissigen Wirkens einen weltbekannten Ort gemacht.

Bereits in der Mitte der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts finden wir die Spur der segensreichen Tätigkeit des Verstorbenen auf allen Gebieten des öffentlichen Wohles und können diese bis zu seinem Tode ununterbrochen verfolgen.

Für alles Gute und Schöne empfänglich, dem Fortschritt jederzeit hold, jede Kulturtätigkeit fördernd, hat Herr Florian Pojatzi die Belange unseres Ortes nach jeder Richtung hin auf das wesentlichste und vortrefflichste gewahrt. Es würde zu weit führen, die einzelnen Zweige der öffentlichen Tätigkeit des nun von uns Geschiedenen anzuführen, hat er doch in jedem und allen und überall auf das Kräftigste mitgewirkt, beziehungsweise Anregungen gegeben und ausgeführt.

Mit dem grossen Arbeitswillen und der öffentlichen Tätigkeit verband Herr Florian Pojatzi aber auch eine unbegrenzte Wohltätigkeit, er war jederzeit ein Vater und Beschützer der Armen.

Schwer betrauert deshalb die dankbare Gemeinde den Hingang Ihres unvergesslichen Mitbürgers und fleht den Segen des Himmels auf dessen Nachkommen herab.“

Neben der zweimaligen Funktion als Bürgermeister (1864 - 1867 und 1878 – 1883) hatte Pojatzi viele politische Ämter und Vereinsfunktionen inne. Von 1861 bis 1904 war er Mitglied des Gemeinderates. 1870 wurde er Obmann des Schulkonkurrenzausschusses und spendete aus diesem Anlass eine Summe von 20 Gulden zur Errichtung einer Jugendbibliothek. Zeit seines Lebens war ihm die Unterstützung ärmerer Schüler ein großes Anliegen. So spendete er anlässlich des 40 jährigen Thronbesteigungsjubiläums des Kaisers 1200 Gulden zum Ankauf von Kleidern für arme Schüler. 1879 wurde er als Vertreter in die Bezirksvertretung gewählt. 1885 gründete er die Feuerwehr der Zündwarenfabrik, deren erster Haupt-mann Theodor Franz war. 1898 bis 1907 war er Mitglied des Sparkassenausschusses. Für seine Verdienste um die Gemeinde und die Bevölkerung ehrte ihn die Gemeinde am 2.11.1888 mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft.

Foto: aus der Solochronik